

Vorrede zur dritten Auflage.

In der Vorrede zur ersten Auflage dieses Buches habe ich die Gedanken mitgetheilt, welche der äußeren Einrichtung desselben zu Grunde lagen. Diese Einrichtung war neu und ungewöhnlich; ich mußte erwarten, daß vor einer einseitigen bloß äußeren Auffassung derselben meine eigentliche Idee und Absicht in den Hintergrund treten würde. Dieß geschah auch bald, und ich ließ mich in der Vorrede zur zweiten Auflage, statt jene Gedanken noch einmal und vollständiger zu entwickeln, zu einer eben so einseitigen Polemik gegen die Ansprüche des chronologischen Verfahrens verleiten. Was ich dabei versehen und versäumt, will ich mit einigen Worten nachzuholen suchen.

Die Erstlinge aller Poesie sind Lieder. Aus ihnen entstehen Epos und Drama. Jedes auf anderem Wege. Das Epos durch Vereinigung, das Drama durch Entfaltung. Dem Epos voran geht eine Fülle von Heldenliedern, die ihre Einheit in dem Sagenkreise haben, zu welchem sie gehören. Die lebendige Beziehung dieser Heldenlieder auf einander lebt im Geiste des Volkes als Gefühl und Anschauung des Epos vor dem Epos. Das Volk dichtet und empfindet diese Lieder als Glieder einer großen Poesie, von der es beseelt ist. Finden am Abend, wenn sie anfangen zu schweigen, diese Lieder noch einen Dichter, der sie in jenem Zusammenhange darstellt, und ihnen den Leib zu der Seele giebt, so empfangen die kommenden Geschlechter in seinem Werke ihr Epos. In diesem hat die Kunst erreicht, was als Thatsache längst im Bewußtsein der früheren Geschlechter gelegen. Anders das Drama. Es entsteht nicht durch Verschmelzung vorhandener Elemente, sondern durch Entwicklung eines besonderen poetischen Moments. Ein Lied, das nicht erzählt, sondern in Worten der betheiligten Personen die Absichten und Entschlüsse derselben, die Ursachen und Folgen ihrer Handlungen zu erkennen giebt, ist der Keim des Dramas als Poesie: Gegengesänge bei geistlichen oder weltlichen Festen, als Empfindung der Vortragenden selbst oder in Anderer Namen gesungen, sind der Keim des Dramas als Schauspiel. Diese dramatische Form des Liedes kann lange vorhanden sein und in das früheste Alterthum hinaufreichen: die Entwicklung des vollendeten Dramas aus ihr fällt überall erst in die spätesten Zeiten, aber dann, der verständigen Richtung angemessen, in rascher Folge.